

## Zielgerichtet, zukunftsorientiert, nachhaltig finanziert– so werden die Fachhochschulen bis 2026 weiterentwickelt

### Der neue Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan 2023/24-2025/26

#### 1. **Gesichert:** mehrjähriger Finanzierungsrahmen und signifikante Erhöhung der Bundesförderungen

Insgesamt wird das BMBWF im Zeitraum 2023 bis 2026 zusätzliche Mittel in der Höhe von 284 Mio. EUR für die Fachhochschulen bereitstellen. In Summe werden in diesem Zeitraum 1,8 Mrd. EUR für die Fachhochschulen in die Hand genommen. Das entspricht einer Budgetsteigerung von 18,4%.

- 2023: 422,3 Mio. Euro
- 2024: 450,3 Mio. Euro
- 2025: 473,9 Mio. Euro
- 2026: 482,4 Mio. Euro

#### Mehrmalige Erhöhung der Fördersätze – auch zum Ausgleich für den realen, inflationsbedingten Wertverlust

- ⇒ Eine erneute Erhöhung der Fördersätze um 10 % ist mit Wirksamkeit **ab 1.1.2023** im Sinne eines Teuerungsausgleichs erfolgt, nachdem die Fördersätze des Bundes mit Wirksamkeit **ab 1.1.2021** bereits um 10 % für alle Fördergruppen angehoben worden waren  
**Ab 1.10.2024** ist basierend auf diesem Ausgangswert eine erneute Steigerung der Fördersätze um rund 4,5 % vorgesehen.
- ⇒ Dies bedeutet im Zeitraum von **2020–2024** eine Gesamterhöhung der Fördersätze für FH-Studienplätze um insgesamt **+26,5 %**.

#### 2. **Nachhaltig:** Fortsetzung des bedarfsorientierten Ausbaus der Fachhochschul-Studienplätze als Beitrag für die digitale und ökologische Transformation

Auch in der neuen Planungsperiode 2023/24 bis 2025/26 wird der Kurs des ziel- und bedarfsorientierten Ausbaus der Fachhochschulstudienplätze weiter fortgesetzt. Es ist geplant, dass in diesen drei Jahren **insgesamt 1.050 neue bundesfinanzierte Anfänger/innenplätze dazukommen**. Damit werden im Vollausbau bis 2027 insgesamt 2.625 zusätzliche bundesfinanzierte Studienplätze zur Verfügung stehen.

Die **Schwerpunkte** dieses Ausbaus liegen neuerlich in der Digitalisierung bzw. im MINT-Fokusbereich (also in den Technik- und den Ingenieurwissenschaften sowie in der Informatik), aber auch in der Nachhaltigkeit.

⇒ Der Ausbau erfolgt in drei Ausbaustufen **mit je 350 zusätzlichen Plätzen pro Jahr** und trägt damit maßgeblich dazu bei, dass die Ziele der FTI-Strategie, der Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation, tatsächlich erreicht werden können. Sie sieht vor, dass bis 2030 die Zahl der MINT-Abschlüsse insgesamt um 20% gesteigert werden und dass der Frauenanteil unter den Graduierten in technischen Fächern um 5% erhöht wird.

Insgesamt nimmt das BMBWF bis 2026 284 Mio. Euro mehr als bisher in die Hand, das BMBWF investiert im Planungszeitraum 2023 – 2026 insgesamt 1,83 Mrd. Euro in den FH-Sektor.

### 3. **Zukunftsorientiert: 14 Mio. Euro als Sondermittel für spezifische Projekte zur Stärkung von Kooperation und Innovation**

⇒ Fachhochschulen greifen neue Impulse auf und gehen innovative Wege, wie insbesondere bei der Mitwirkung an den **European University-Initiativen**. Aktuell sind 13 österreichische Hochschulen an solchen europäischen Hochschulallianzen beteiligt, darunter vier Fachhochschulen, die FH St. Pölten, die FH Vorarlberg, die FH MCI und die FH Joanneum. Diese benötigen eine finanzielle Unterstützung, um längerfristig erfolgreich sein zu können. Die sieht der neue Fachhochschulplan nun vor.

⇒ Die Sondermittel sind außerdem zur Beanreizung zur **Förderung der Durchlässigkeit** und der **Vertiefung der Zusammenarbeit** von Fachhochschulen mit anderen Hochschulen und der Wirtschaft vorgesehen. Das betrifft z.B. die

- Förderung von kooperativen Doktoratsprogrammen von Universitäten mit Fachhochschulen (vgl. bisher FWF-Programm „doc.funds.connect“)

- Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit Unternehmen beispielsweise im Zuge von dualen Studiengängen, in denen Berufstätigkeit und Studium miteinander verzahnt sind.

#### 4. **Stärken stärken: Stärkung des berufsbegleitenden Studienangebots und damit der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften**

Mit ihrem Bildungsauftrag – einer arbeitsmarktorientierten und praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau - haben die Fachhochschulen ein klares Alleinstellungsmerkmal im tertiären Sektor. Das zeigt sich insbesondere in ihrem **Stärkefeld des berufsbegleitenden Studienangebots**. Rund die Hälfte aller Studiengänge sind berufsbegleitend organisiert, betroffen sind ein Viertel der Bachelor- und zwei Drittel der Masterstudiengänge.

⇒ **Dieser hohe Anteil soll beibehalten, dabei aber die Besonderheiten der Standorte und der Einzugsgebiete stärker berücksichtigt werden.** Das fördert auch die soziale Durchlässigkeit in der Hochschulbildung, weil berufsbegleitende Studienangebote vor allem nicht-traditionellen Studierenden den Hochschulzugang erleichtern bzw. ermöglichen.

#### 5. **Effizient und zielgerichtet: Stärkung der Arbeitsmarkt- und der Bedarfsorientierung durch zielgerichtetes Monitoring der für den FH-Ausbau eingesetzten Bundesmittel**

Die 21 Fachhochschulen sind mit insgesamt 45 dezentralen Standorten in den Regionen vertreten- **von Pinkafeld im Burgenland bis nach Dornbirn in Vorarlberg**. Die **Fachhochschulen sind daher zentrale Player im Kampf gegen den Fachkräftemangel**, weil sie praxisbezogene akademische Aus- und Weiterbildungen direkt vor Ort bieten. Damit diese Wirkung erhalten bleibt, muss das Studienangebot der FH regelmäßig auf die tatsächlichen Notwendigkeiten am (regionalen) Arbeitsmarkt abgestimmt und angepasst werden.

⇒ **Deshalb sieht der FH-Plan die Intensivierung und Weiterentwicklung des zielgerichteten Monitorings** der für den FH-Ausbau eingesetzten Bundesmittel vor, wobei gesamthafte, **bildungspolitische Zielsetzungen in den Blick genommen werden**. Dabei ist zu berücksichtigen, dass mit Stichtag 15.11.2022

- 39% der insgesamt 529 aktiv betriebenen Studiengänge nicht voll ausgelastet waren,
- 14% oder 3.669 der insgesamt 25.834 vorhandenen Studienplätze in den nicht ausgelasteten Studiengängen nicht besetzt waren,

- davon waren insgesamt 1.690 bundesfinanzierte Studienplätze betroffen. Künftig werden daher bundesfinanzierte Studienplätze, die aufgrund mangelnder Nachfrage unbesetzt bleiben, einem Monitoring unterzogen und seitens des Bundes neu ausgeschrieben und vergeben.

### **Zitat Wissenschaftsminister Martin Polaschek**

„Mit diesem neuen Fachhochschul-Entwicklungs- und -Finanzierungsplan legen wir die Basis dafür, dass die Erfolgsgeschichte der Fachhochschulen auch nach 29 Jahren seit ihrer Etablierung fortgeschrieben werden kann. Sie haben sich als die anwendungsorientierten Hochschulen im tertiären Sektor und damit als die zentralen Player für die Aus- und Weiterbildung hochqualifizierter Fachkräfte in Österreich etabliert und sind als solche nicht mehr wegzudenken. Deshalb freut es mich besonders, dass es gelungen ist, eine dauerhafte Fördersatzerhöhung ab 1.1.2023 um 10% und eine weitere ab 1.10.2024 um 4,5% zu erwirken. Damit gibt es in der laufenden Legislaturperiode 2020-2024 eine Gesamterhöhung der Fördersätze um 26,5%. Damit können wir den Kurs des zukunfts- und bedarfsorientierten Ausbaus der Fachhochschulen, den wir bereits in der Vergangenheit eingeschlagen haben, in den kommenden drei Jahren fortsetzen und neuerlich mehr als 1.000 zusätzliche bundesgeförderte Studienplätze in den Zukunftsbereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit schaffen. Es sind Fachkräfte, die in Zeiten des digitalen und globalen Wandels dringend gebraucht werden.“

Insgesamt wird mein Ministerium, das BMBWF, im Zeitraum 2023 bis 2026 284 Mio. Euro zusätzlich und insgesamt 1,8 Mrd. Euro für Fachhochschulen in die Hand nehmen. Das entspricht einer Steigerung von 18,4 %. Damit ist die Grundlage für ihre nachhaltige Finanzierung in den kommenden drei Jahren gesichert. Dazu kommen erstmals 14 Mio. Euro als Sondermittel für Sonderprojekte, die zukunftsweisend sind, nicht nur für den Fachhochschulsektor, sondern für Österreich als Hochschulstandort. Dazu zählt beispielsweise die aktive Mitwirkung an den europäischen Hochschulallianzen im Rahmen der European University Initiative oder anderen innovativen Kooperationen mit Hochschulen oder mit Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft.

Angesichts der demografischen Entwicklung und dem damit verbundenen, immer massiveren Arbeitskräftemangel, werden wir in den kommenden drei Jahren besonders genau beobachten müssen, welche FH-Studiengänge besonders nachgefragt werden und welche weniger, um das Studienangebot laufend an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und die Innovationsnotwendigkeiten anzupassen. Nur so bleibt Österreich als Wirtschafts- und Innovationsstandort fit für die Zukunft.“

## Was den Fachhochschulsektor kennzeichnet:

- **29 Jahre Erfolgsgeschichte:** Start der ersten Fachhochschulen 1994/95 mit zehn Studiengängen und 700 Studierenden → 2021/22 518 Studiengänge (270 Bachelor- und 248 Masterstudiengänge) mit knapp 60.000 Studierenden; seither haben rund 200.000 Studierende ein FH-Studium abgeschlossen.
- **Kontinuierlicher Ausbaus des FH-Sektors:** Allein zwischen 2018/19 und 2022/23 1.450 bundesfinanzierte Anfänger/innenstudienplätze geschaffen. Insgesamt hat sich die Zahl der FH-Plätze in diesem Zeitraum von mehr als 49.000 auf über 57.000 Plätze erhöht.
- **Hohe Praxisorientierung:** anwendungsorientierte und berufsfeldbezogene Ausbildung auf akademischem Niveau durch die Einbindung von Praktiker/innen in der Lehre, in der entsprechenden praxisnahen Ausgestaltung der Curricula nicht zuletzt durch verpflichtende Berufspraxis. Die Fachhochschulen bilden die Fachkräfte der Zukunft aus.
- **Hohe Abschlussquoten innerhalb der Regelstudienzeit an Fachhochschulen:** Mehr als drei Viertel der FH-Studierenden (78%) schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab.
- **Ausgezeichnete Betreuungsrelationen:** Fachhochschulen zeichnen sich durch eine begrenzte Zahl an Studienplätzen aus, die in geregelten Aufnahmeverfahren vergeben werden. Dadurch ist eine adäquate Relation zwischen der Zahl der Lehrenden und der Studierenden von 1:11 gewährleistet. Das ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für gute Lehre.
- **Geringe Arbeitslosenquote von FH-Absolvent/innen:** Die Arbeitslosenquote von FH-Absolvent/innen lag im Jänner 2023 bei 0,9%, die von Absolvent/innen im gesamten Hochschulsektor bei 2,7%.
- **Soziale Durchlässigkeit** durch die Möglichkeit des Hochschulzugangs mit einschlägiger beruflicher Qualifikation.

### Rückfragehinweis:

Andreas Jilly

Pressesprecher des Bundesministers

**Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 53120 – 5025

[andreas.jilly@bmbwf.gv.at](mailto:andreas.jilly@bmbwf.gv.at)